

Aus dem Kanton Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 46

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

digte. Sich hiefür Interessierende finden Wegleitung in den Schriften von Hrn. Dr. U. Diem: „Das elementare Freihandzeichnen“ (Preis: Fr. 2. 50); „Das Zeichnen auf der oberen Stufe“ (Fr. 3. —); „Der Lehrplan“ (Fr. 2. —); „Das ABC der Formen“. (Zu beziehen durch die Buchhandlung A. J. Köppel in St. Gallen.)

Es war wirklich ein sehr praktisches und interessantes Votum, das mannigfache Anregung bot und zur Abklärung in der Methodik viel beitrug.

Beiden Herren, dem Referenten und dem Votanten, von denen jeder den Gegenstand von etwelchem andern Standpunkte aus so trefflich behandelte, schenkte die Versammlung die gespannteste Aufmerksamkeit und geizte mit kräftigem Applaus nicht. „Es war eine sehr belehrende, genußreiche Versammlung“, sagte man sich im allgemeinen. r.

Aus dem Kanton Zug.

In letzter Nummer wurde an dieser Stelle freudig hervorgehoben, daß sich die ganze katholische Schweizerpresse über den lieben Herrn Seminardirektor H. Baumgartner in äußerst würdiger Weise ausgesprochen hat. Allein auch radikale Zeitungen brachten erhebende Nachrufe. So schrieb u. a. das freisinnige „Zuger Volksblatt“:

Die Trauer um den edlen, hochverdienten Priester, Gelehrten und Beamten ist eine allgemeine. Am tiefsten wird der Verlust im Hause seiner alltäglichen Wirksamkeit, im Seminar, empfunden, und die Lücke, die dort entstanden ist, wird schwierig auszufüllen sein, und der Schmerz, der in Hunderten von Lehrerherzen durch den Verlust des väterlichen Seminardirektors entstanden, wird noch lange dauern; denn der Verstorbene pflegte warme Beziehungen zu seinen Zöglingen, auch wenn sie schon Jahre lang draußen in der Praxis wirkten. Baumgartner war ein ganz außerordentlich tüchtiger Erzieher. Sein eigenes Beispiel hat Großes geleistet! In seiner Haltung, in seinen Äußerungen, in all' seinen Handlungen lag Würde und Ruhe! Es bestand bei ihm zwischen Gemüt, Intelligenz und Wille eine seltene Harmonie. Seine Voten im Erziehungsrate waren klar, ruhig, aber bestimmt; seine Äußerungen bei aller Grundsätzlichkeit überaus nobel in der Form, edel im Ausdruck und warm empfunden. Auf den Gegner machte die Votation einen tiefen Eindruck, denn das Wohlwollen in der Gesinnung und das Feuer der Ueberzeugung zwangen den Opponenten zur ruhigen Prüfung und zu einer höflichen Haltung. Auch die schriftlichen Arbeiten waren bei aller Präzision und Grundsätzlichkeit angenehm für den Leser, gemessen im Ausdruck, sorgfältig in der Redaktion, gewinnend in der Noblesse der Darstellung. Dadurch hat der Verstorbene überall das Interesse für seine vielseitigen Publikationen aus dem Gebiete der Geschichte, der Pädagogik und der pädagogischen Fächer überhaupt geweckt. Selbst protestantische Schulen nahmen keinen Anstand, Baumgartners Kompendien über Psychologie, Methodik und Pädagogik aufzunehmen. Das Urteil aller Fachleute war hierüber einstimmig: „Beherrschung des Stoffes und eine dem Leser angepasste Form der Darstellung haben allseitige Befriedigung erweckt.“ Schüler und Schulfreunde haben über die Lehrbücher Baumgartners gleich günstig geurteilt. . . .

Den Tod Baumgartners, des begeisterten Förderers der Schule, eines der Ersten und Besten auf diesem Gebiete, müssen wir tief beklagen, und wir dürfen alle seine geleistete Riesenarbeit dankbar anerkennen. Um lange leben zu können, hat Baumgartner zuviel gearbeitet.

Nun hat der wackere Priester, der treue Freund, der treffliche Lehrer und Erzieher, der taktvolle Beamte, der fruchtbare Schriftsteller und der edle Mensch endlich Ferien bekommen durch höhere Macht, weil er sich solche nicht selbst gönnen wollte und konnte. Nach beinahe 40jähriger Wirksamkeit ist er sanft entschlafen, seine Werke aber überleben ihn, und das Andenken an den Verstorbenen wird noch lange Zeit rege bleiben.

Solche Zeugnisse lassen es einem vergessen, daß die „Schweiz. Lehrerzeitung“ einseitig über die Grenzen der Schweiz bekannten Pädagogen, wie Baumgartner sel. war, mit ein paar Zeilen abgetan hat. Der selige Herr Seminardirektor hatte für dieses freidenkerische, pädagogische Blatt nur einen Fehler, aber halt einen großen; er war — — katholisch!

In unserm Erziehungsrat sind auf einmal 2 Büden entstanden. Raum war der Vizepräsident gestorben, so gab Hochw. Hr. Stadtpfarrer-Resignat F. N. Uttinger seine Demission ein. Möge die Ersatzwahl auf ebenso tüchtige, schul- und lehrerfreundliche Herren fallen, wie die ausgeschiedenen es waren!

Das Gesetz betr. Verteilung der Schulsubvention wurde vom h. Kantonsrat mit allen gegen 2 Stimmen angenommen und ist jetzt dem Referendum unterstellt.

Für den nach Nieden gezogenen F. Bürke wählte Menzingen als Oberlehrer seinen Bürger Johann Staub, z. B. in Sachseln. Hr. Staub hatte vor einigen Jahren seinen Heimatort mit Obwalden vertauscht, aber immer Heimweh nach dem lieben Zugerländchen gefühlt. Der „alte“, unerschrockene Kollege sei uns herzlich willkommen!

An der Kantonalen Konferenz, 16. November, kommen folgende Thematē zur Verhandlung: 1. Der Brief in der Primar-, Sekundar-, Fortbildungs- und Bürgerschule. 2. Wäre das Lehrbuch für Naturkunde von Schmeil zur Einführung an unsern Sekundarschulen geeignet? K.

Aus Freiburg.

Zwei Dinge heute. **Ein Erstes:** der Ausbau des Unterrichtwesens in unserem Kanton schreitet rüstig voran. Als wichtige Frucht der sachkundigen Bemühungen des Herrn Léon Genoud-Peyer sind im Verlaufe des Jahres 1904 erhebliche Verbesserungen im Fortbildungs-Schulwesen erzielt worden. Die Verlegung des Fortbildungsunterrichtes auf die Nachtstunden — 8 bis 10 Uhr — wo der Lehrling ermüdet ist und schlafen sollte, statt ein Praktikum im Nachtschwärmen und Randalieren zu erhalten, ist ersetzt worden durch die Tagesstunden: Donnerstag 4 bis 7 Uhr. Bekanntermassen hat die Verlegung der Fortbildungsschule auf Tagesstunden in Preußen so segensreiche Folgen gehabt, daß wir selbige unsern jugendlichen Handwerkern aufs wärmste wünschen.

In der Stadt Freiburg haben sich unsere tüchtigsten Musikkräfte zur Gründung eines Konservatoriums, einer höhern Musikschule, zusammengetan. Dieselbe ist mit dem 1. November ins Leben getreten. Sie hat ihren Sitz in einem geeigneten Gebäude neben der Sarine-Präfektur.

Ein Zweites: am Feste Allerheiligen wurde die zur Förderung der akademischen Studien für Töchter unlängst gegründete Akademie vom H. L. Kreuz feierlich eingeweiht. Der hochw. Herr Joseph Deruaz, Bischof von Lausanne-Genf, verteilte der Kapelle und dem Studienhause der Akademie den kirchlichen